

Wird zertrümmern sie die Thore, die Akropolis ist offen, —  
Eine fremde Welt erschließt sich, und der Haufe steht betrossen.

Sonnengluten scheinen wieder von den schimmernden Gebäuden,  
In den Hallen weht ein Zauber längst verklungner sel'ger Freuden.

Hoch auf schlanken Säulenreihen mit der Schönheit heil'gem Stempel  
Thront der Parthenon, Athenens weiter friesgeschmückter Tempel.

Doch auf freiem Sockel, drohend mit dem Aegis und der Lanze,  
Ragt Athenens Riesenstandbild in gewaltigem Götterglanze.

Bang erfasst von fremden Schauern, stehn und schau'n die nord'schen Recken  
Und der nie gekannte Anblick fällt mit Furcht sie und mit Schrecken.

„Rettet, rettet euch, ihr Krieger!“ laut ruft Marich der wilde,  
Und die unbesiegten Goten stehn vor Phidias Götterbilde.

*Aegle Mar.*

Marich zu den römischen Abgesandten: Je dichter das Gras, je leichter das Mähen!

### 11. Das Grab im Busento.

Nächtlich am Busento läßeln bei Cosenza dumpfe Lieder,  
Aus den Wassern schallt es Antwort und in Wirbeln klingt es wieder.

Und den Fluß hinauf, hinunter ziehn die Scharen tapfrer Goten,  
Die den Marich beweinen, ihres Volkes besten Toten.

Allzufrüh und fern der Heimat mußten hier sie ihn begraben,  
Während noch die Jugendlocken seine Schultern blond umgaben.

Und am Ufer des Busento reichten sie sich um die Bette;  
Um die Strömung abzuleiten, gruben sie ein frisches Bette.

In der wogenleeren Höhlung wühlten sie empor die Erde,  
Sentten tief hinein den Leichnam, mit der Rüstung, auf dem Pferde.

Deckten dann mit Erde wieder ihn und seine stolze Habe,  
Daß die hohen Stromgewächse wüchsen aus dem Heldengrabe.

Abgelenkt zum zweiten Male ward der Fluß herbeigezogen.  
Nächtlich in ihr altes Bette schäumten die Busentowogen.

Und es sang ein Chor von Männern: Schlaf in deinen Heldenehren!  
Keines Römers schände Habsucht soll dir je dein Grab verfehren.

Sangen's, und die Lobgesänge tönten fort im Gotenheere;  
Wälze sie, Busentowelle, wälze sie von Meer zu Meere!

*Platen.*